

Weiterbildungs-Programm in Systemisch-integrativer Paar- und Familientherapie

Curriculum anerkannt nach den Richtlinien der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie).

Leitung der Weiterbildung:

Michaela Herchenhan, Dipl. Pädagogin, Familientherapeutin, Supervisorin, Lehrende für Beratung, Therapie, Supervision, (DGSF)

Andreas Zech, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut, Coach und Supervisor, Lehrender für Beratung, Therapie und Supervision (DGSF) - Leitung WMC Bayern

Lehrziele

Die Weiterbildung soll den Teilnehmenden zur Systemischen Therapie mit Einzelnen, Paaren, Familien und anderen Systemen befähigen.

Im Feld von Herkunftskräften und aktueller Beziehungsdynamik in Austausch, Nähe, Kohäsion werden systemische Instrumente und Techniken zur Prozessverfolgung und Prozesssteuerung vermittelt.

Als therapeutische Basishaltung gelten dabei Beziehungsgewinnung zum Klientel, kognitiv-emotionale Klärungs-Prozesse zu führen, fruchtbare Kräfte- und Ressourcenarbeit, Akzeptanz klienteler Theorien, Lebensanschauungen und Erwartungen.

Familien-Rekonstruktion und Partner-Seminar beziehen ein in therapeutische Prozesse, modellieren Therapeutenverhalten, verbinden uns mit unseren Herkunftswurzeln und der Realität gelebter Beziehung.

Bedingungen der Weiterbildung

1. An der Weiterbildung kann jeder teilnehmen, der die systemische Berater*innen-Weiterbildung im WMC erfolgreich abgeschlossen hat.
2. In der Regel ist ein humanwissenschaftlicher Hochschul- oder Fachhochschul-Abschluss Voraussetzung. In begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich, z.B. bei qualifiziertem Berufsabschluss im psychosozialen Bereich und mindestens 3-jähriger Berufserfahrung. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Lehrtherapeuten-Teams. Kolleg*innen, die nicht im Wenger Mühle Centrum die Berater-Weiterbildung absolviert haben, können an der Therapeuten-Weiterbildung teilnehmen, wenn sie entsprechende systemische Voraussetzungen mit den notwendigen Unterrichtseinheiten nachweisen.
3. Mehrjährige psychosoziale Praxiserfahrung
4. Möglichkeiten zur Umsetzung systemischer bzw. familientherapeutischer Arbeit. Die Weiterbildung Systemische Therapie baut auf der Weiterbildung Systemisch - Integrative Beratung auf (man kann schon in die Therapie -Weiterbildung einsteigen, wenn man die Theorie-Blöcke Systemische Beratung absolviert hat). Sie umfasst 4 Kursabschnitte à 3 Kurstage, d.h. 12 Kurstage Theorievermittlung und Methodenvermittlung. Zusätzlich ein 5-Tage-Block Familienrekonstruktion zur Vertiefung des Herkunftsblocks aus der Berater-Weiterbildung incl. spezifischer Interventionen, bezogen auf Paardynamiken

Umfang des Weiterbildungsmoduls Familientherapie: 380 UE

Theorie und Methodik 100 UE

*(zusätzlich zu den 220 UE in der Berater*innen Weiterbildung = Theorie und Methodik gesamt: 320 UE)*

Supervision der konkreten systemischen Therapiearbeit 50 UE

*(zusätzlich zu den 100 UE in der Berater*innen Weiterbildung = Supervision gesamt: 150 UE)*
Die Supervision wird von erfahrenen Supervisor*innen (DGSF anerkannt) geleitet, anhand von Fallberichten, Video und live.

Berufsrelevante Selbstreflexion 50 UE

Zur Weiterbildung gehört die Teilnahme an einer 5 tägigen Familien-Rekonstruktion
*(zusätzlich zu den 100 UE aus der Berater*innen Weiterbildung = Selbstreflexion gesamt: 150 UE)*

Therapeutische Praxis 130 UE

Während der Weiterbildung soll jede*r Teilnehmer*in mindestens 130 Therapie- Beratungsstunden unter begleitender Supervision durchführen;
*(zusätzlich zu den 70 UE aus der Berater*innen Weiterbildung = Praxisnachweis gesamt: 200 UE).*
Die systemischen Therapien werden protokolliert, sie sollen spätestens 2 Jahre nach Beendigung der Weiterbildung erfolgt sein. Schriftliche Darstellung von 2 Therapie-Prozessen (3 Darstellungen erfolgten schon im Berater*innenteil = Endpräsentationen gesamt: 5 Prozesse), Ein Therapieprozess sollte mindestens 10 Sitzungen umfassen.

Intervision/Arbeitstreffen in der regionalen Peergruppe 50 UE

*(zusätzlich zu den 100 UE aus der Berater*innenweiterbildung = Peergruppenarbeit gesamt: 150 UE)*

Abschluss-Kolloquium

Das Weiterbildungsmodul Systemische Therapie umfasst insgesamt 380 UE

Die Gesamtweiterbildung in Systemischer Therapie und Beratung 950 UE

Lernorganisation und Vermittlungsmethodik

In einer konstanten Gruppe von ca. 15 Teilnehmer*innen werden an 15 Blocktagen im WMC Bayern die Theorie-Inhalte und Praxiseinheiten vermittelt.
Therapeutisches Handeln wird von den Lehrtherapeut*innen in Simulations-Einheiten und als Live - Arbeit demonstriert.
Selbst-Reflexions-Einheiten sollen eigene Prozesse anstoßen und die individuelle Weiterentwicklung zum Systemtherapeuten unterstützen.
Methodisch wird gewechselt zwischen Vermittlung in der Gesamtgruppe und vertiefender Kleingruppen Arbeit.
Intervision und Supervision in der vertrauten Peergruppe geben den Rahmen für intensives Erprobungs- und Trainingshandeln, für theoretische Diskussion und Selbstreflexion.
In der Familienrekonstruktion setzen sich die Teilnehmer*innen unter anderen Fragestellungen als in der Berater*innen Weiterbildung mit ihren Herkunftsfamilien auseinander; sie arbeiten an Versöhnung, Verwurzelung, Abgrenzung, Muster- und Regeländerungen.

Abschlusskriterien

Teilnahme an allen Kurstagen im Wenger Mühle Centrum
Teilnahme an allen Supervisionstagen (Nachholen in einer anderen Gruppe möglich)
Teilnahme an der Familien-Rekonstruktion
Teilnahme an allen Intervisionstagen
Schriftliche Darstellung von 2 Therapieprozessen (zusätzlich zu den drei Abschlussfällen aus der

Berater-Weiterbildung) als Abschlussarbeiten
Erfolgreiche Teilnahme am Abschluss-Kolloquium

Inhalte der Weiterbildung

(Es sei hier noch einmal auf die Inhalte der Berater*innen Weiterbildung hingewiesen, die als Voraussetzung für die Therapeut*innen Weiterbildung gelten.)

1. Systemisches Basiswissen:

Wissenschaftstheoretische und epistemologische Positionen in der Systemischen Therapie.
Familientherapeutische bzw. systemische Schulen. Geschichte der systemischen Familientherapie.
Systemische Therapie im gesellschaftlichen und institutionellen Kontext – eine Herausforderung für Systemtherapeut*innen.

2. Therapeutisches Basiswissen:

Fokussierte Arbeit auf dem systemischen, dyadischen und individualen Prozessniveau.
Vertiefung von Zirkularität – Neutralität – Hypothesenbildung – Wirklichkeitskonstruktion -
Wertschätzende Konnotation - Reframing – Perspektivenwechsel.
Weitere Interventions- und Skulpturierungs-Techniken.
Therapeut*innensprache, Humor und Witz im therapeutischen Prozess.
Therapeut*innenpersönlichkeit : meine Rolle als Therapeut*in; mein Arbeitskontext.
Indikation, Analyse, Interventionsinstrumente zur fokussierten Arbeit mit Paaren;
Kriseninterventionen für Paare und andere Systeme.

3. „Systemische Diagnostik“:

Systemische Modelle und Beschreibung psychischer, psychosomatischer und psychiatrischer Systeme, von Suchtsystemen, Suizidalen Systemen, von Konflikten, von kommunikativen Mustern und Beziehungsstrukturen, von Kräften, Ressourcen und Lösungskompetenzen.

4. Kontrakt in der Systemischen Therapie:

Therapeutische Haltung und psychostrukturelle Ankoppelung. Indikations- und Kontextklärung.
Wahrnehmung und fördernde Entwicklung der psychischen Kräfte und Ressourcen.
Therapieabschluss-Kriterien, Evaluation.

5. Systemische Methodik:

Vermittlung und Training systemischer Interventionen und Techniken in unterschiedlichen Settings, Kontexten und Arbeitsfeldern. Planung und Strategie eines systemischen Interventions-Designs, systemische Realisation und Evaluation.

Curricularer Aufbau:

Jeder der 5 Weiterbildungs-Blöcke hat seine Themenschwerpunkte, die aufeinander aufbauend einen kontinuierlichen Lern-, Trainings- und Entwicklungsprozess zum systemischen Therapeuten ergeben. Dazu nutzt der Weiterbildungsprozess die Kräfte und Ressourcen der Teilnehmer*innen, die Möglichkeiten ihrer Entfaltung, Neuausrichtung und Reifung.

Kosten-Organisation:

[Siehe Ausschreibung](#)